

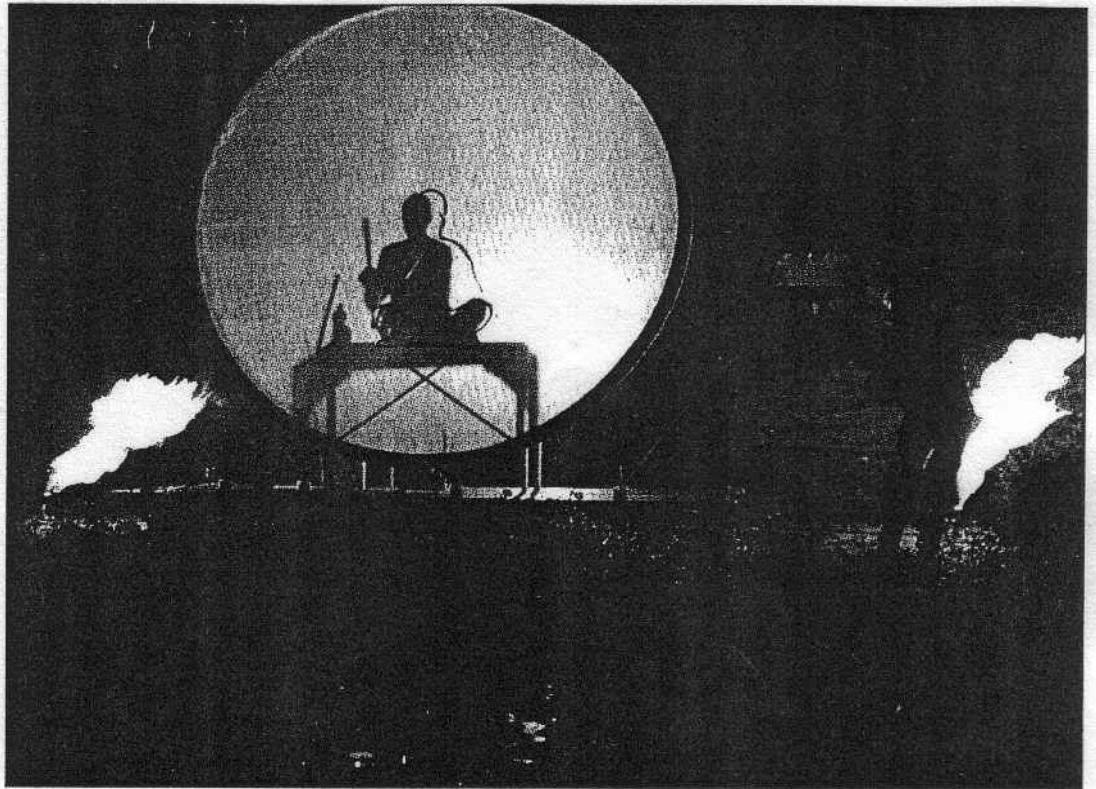
Nacht der Farbe und des Feuers

250 Gäste begeistert – Wahnwitziges Geigenspiel – Krimi um Mitternacht

Much – Das Projekt war ebenso ehrgeizig wie umstritten, doch am Ende eines langen Freitagabends waren sich Künstler und Zuschauer einig: Das Risiko des Kulturamtes, in der Gemeinde eine ambitionierte Performance-Nacht mit Kölner Künstlerinnen und Künstlern zu veranstalten, hatte sich gelohnt – „Die Nacht macht wach“ in der Burg Oberbach war ein absoluter Erfolg. Rund 250 Gäste ließen sich durch das Ambiente der alttümlichen Mauern verzaubern, von der Musik der Auftretenden mitreißen oder von den Intentionen der Performances nachdenklich stimmen.

Schon beim Betreten des Burghofes ließ sich erahnen, welche Überraschungen die Kulturnacht bieten würde. Der Licht- und Installationskünstler Martin Kätelhön tauchte die sonst triste Front des Burgturms durch eine spektakuläre Lichtinstallation in warme, blaue Farben – und ruderte dazu unablässig mit einem Kahn über den Burgweiher.

Für den Auftakt der Performance-Nacht hatten sich die Initiatoren MAF Räderscheidt – sie übertrieb die Anmoderationen und hätte sich besser manchmal kürzer gefasst – und Stephan Everling keinen besseren „Eisbrecher“ aussuchen können: Würde es den Begriff „Teufelsgeiger“ nicht schon geben, für Igor Epstein hätte er erfunden werden müssen. Der gebürtige Russe wirbelte mit seinem Instrument über den Burghof, malträtierte seine Geige mit wahnwitzigen Läufen hinter seinem Rücken, sprang wie ein Irrwisch auf einen Stuhl und zelebrierte seine Show zu einem impulsiven Gesamtkunstwerk. Ganz andere, noch beeindruckendere Töne schlugen Dorothee Hahne und Dorothee Oberlinger an. Hahne entlockte einem Abflussrohr Dideridoo ähnliche Laute und begleitete so die begnadete Flötistin Oberlinger. Atemberaubend das zweite Stück des Duos: Hahne bearbeitete das Flötenspiel ihrer Partnerin gekonnt auf elektronischem



EINDRUCKSVOLL: Der Kölner Maler und Performance-Künstler Reinhardt Mundt integrierte das Element Feuer in sein Kunstwerk. Zum Abschluss ging die Leinwand in Flammen auf. (Bilder: Holger Klein)

LESUNG einmal anders: Hella von Sinnen schrie, lachte, prustete und lallte bei ihrer Version des Köln-Krimis „Mitternachtsmosaik“.



Wege, so dass Oberlinger in ihre eigenen Töne spielte. Feurig die Performances von Adelheid Kilian, die mit einer projizierten Zeichnung auf die Tierkrankheit BSE und ihre Folgen hinwies, oder von Reinhardt Mundt, der das Element Feuer in seiner Malerei einsetzte und damit den Burghof erhellte. Nicht weniger temperamentvoll der Auftritt von Hella von Sinnen. Kurz vor Mitternacht las die Komödiantin aus dem Köln-Krimi „Mitternachtsmosaik“. Den Abschluss der gelungenen Nacht bildeten der Alphorn-Bläser Alfons Gaisbauer und die Step-Artistin Deborah La Tragna.

Holger Klein